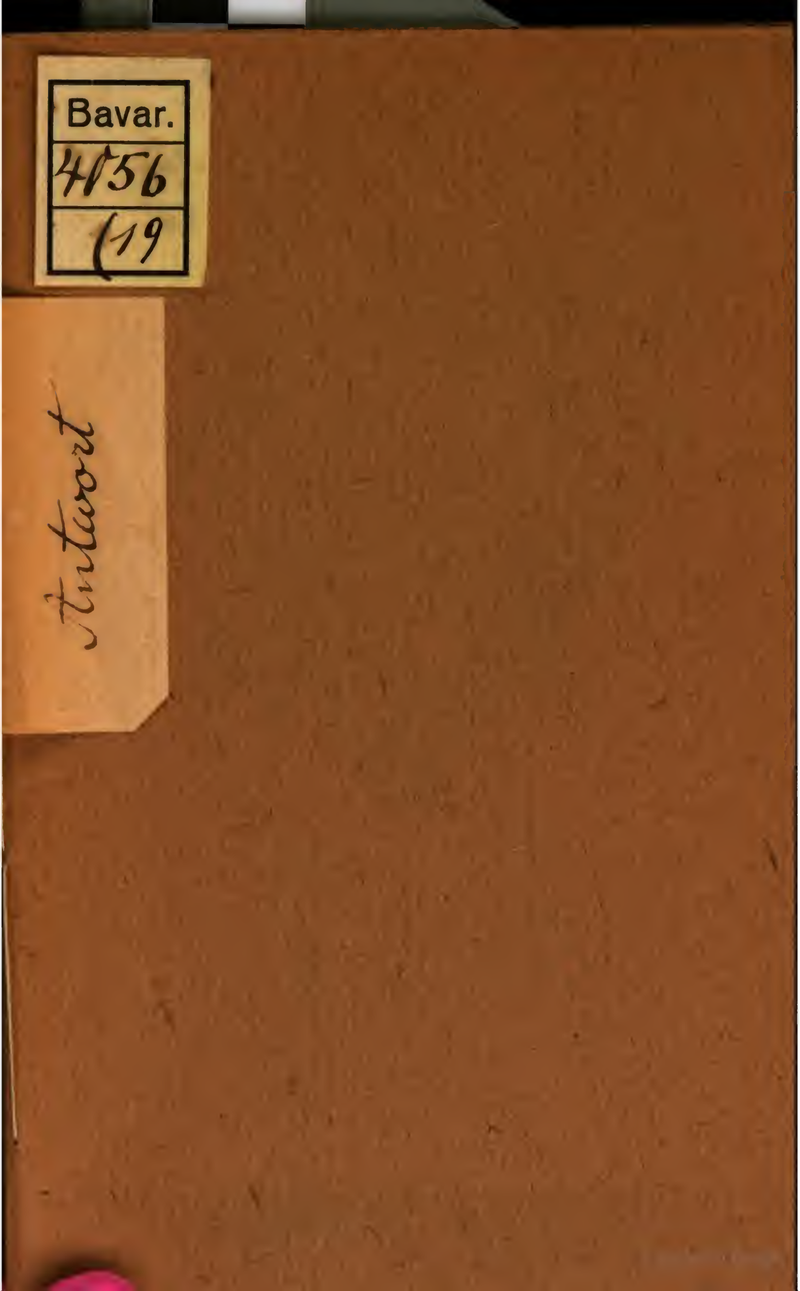

Bavar.
4156
(19
Antwort

<36612612610011



Antwort

auf das

Gespräch der Bauern zu Nulldorf

über

die jüngst erschienene Broschüre:

Bemerkungen über die Bierbräuer, und das Biersatz-Regulativ vom Jahre 1811.

Landshut, 1822.
In der Philipp Krüll'schen Buchhandlung.


Bayerische
Staatsbibliothek
München



Ich habe zwar in meinen Bemerkungen, welche ich zur Rechtfertigung des Biersatz-Regulativ's von 1811 dem Druck übergab, Seite 55 — 56 die bestimmte Erklärung abgegeben, daß ich auf dasjenige, was gegen diese Bemerkungen und die hierin aufgeführte Braurechnung öffentlich gesagt werden möchte, nur dann antworten werde, wenn meinen in der Rechnung aufgeführten Ausgaben von Post zu Post der auf Erfahrung gegründete Beweis entgegen gestellt wird, daß ich die Ansätze übertrieben habe. — Daß die Bauern von Nulldorf, oder die sich so zu nennen beliebte Biergesellschaft keine Brauverständige sind, und daß sie also von diesem Fache nicht aus Erfahrung sprechen können, haben sie durch ihre unter dem Publi-

kum verbreiteten Gespräche, und am meisten noch durch ihr letztes Gespräch »München 1822« jedem Unbefangenen sattsam bewiesen.

Da also wieder Unerfahrne gegen mich aufgetreten sind, so könnte ich meiner Erklärung gemäß gegen sie schweigen, ohne daß deßwegen meine Braurechnung auch nur im geringsten entkräftet wäre; denn es haben ja wieder nur Blinde von der Farbe geurtheilet. — Ich würde auch schweigen, hätte die Biergesellschaft von Nulldorf durch ihre ungewöhnliche Pfiffigkeit nicht gleich auf der ersten Seite den Fleck neben das Loch hingesetzt, und hätte sie nicht hiedurch einen Mann angegriffen, der von meinen Bemerkungen kein Wort wußte, bis sie die Presse verlassen hatten. —

Es ist zu deutlich in dieser Seite ausgesprochen, daß sie den Herrn Baron von Bequel, königl. baierischen Kreis- und Stadtgerichtsdirektor in Landshut, als den Verfasser meiner Bemerkungen halten. — Dieses Urtheil gereicht mir zwar sehr zur Ehre, denn Baron von Bequel — vormals Reingruber — ist in der litterärischen Welt als ein sehr gründlicher, erfahrner und gelehrter Mann bekannt, wovon mehrere seiner Werke mit größtem

Beifalle aufgenommen, und selbst in den ausländischen Litteratur-Zeitungen mit den größten Lobes-Erhebungen rezensirt wurden. Allein da er ein für allemal der Verfasser obiger Bemerkungen nicht ist, so muß es ihm desto auffallender und unangenehmer seyn, wenn er von jemand — und wenn es auch nur die Biergesellschaft von Nulldorf ist — spottweise in eine Geschichte gezogen wird, wozu er auch nicht den geringsten Beitrag lieferte, und wovon er gar keine Wissenschaft hatte, bis er sie gedruckt zu lesen bekam. — Also auf Ehre hiemit öffentlich gesagt — Baron von Bequel ist nicht der Verfasser der Bemerkungen, worüber sich die Gesellschaft zu Nulldorf in ihrem letzten Gespräche lustig gemacht hat.

Nun soll ich auch auf die über meine Rechnung gemachte Aussatzposten antworten? — Keineswegs. — Ich halte dieß für so lange zwecklos und ganz überflüssig, bis nicht erfahrne Sachverständige meine Rechnung prüfen. — Bei der Biergesellschaft von Nulldorf sind wahrscheinlich auch Schuster und Schneider, weil sie in ihren Aussatzposten bei dem Lohn der Brauleute diesen mit jenen der Schuster analog finden. Dieses

Gleichniß, Herr Niklas! hat meisterlich gerathen, denn wer weiß nicht, daß der Bräuer außer den Tagen, wo gesotten wird, keine Arbeitsleute braucht? Wozu dann das Mälzen der Gerste? — Man versiedet sie gleich, wie sie vom Kasten kommt, und wenn sie auch gemälzt werden muß, so braucht man hiezu ja keine Leute!! Die Gerste wächst auf dem Felde, ohne Zuthun der Menschenhände; sie wird sich also auch außer der Sudzeit selbst mälzen, ohne daß man hiezu Leute braucht. — Man laßt sie ruhen, wie der Schuster seinen Leist, wenn er keinen Schuh zu machen hat.

Noch glücklicher ist der Einfall des Herrn Reisenden. Mehrere ihm bekannte Bräuer, welche jährlich 38,000 (sage dreißig acht tausend) Eimer Bier produziren, halten nur 16 Knechte und Helfer. Um sich hier wieder analog zu bleiben, wäre ja nichts natürlicher, als daß der Bräuer, der nur 3000 Eimer Bier produzirt, für welchen meine Rechnung gestellt ist, gar nur $1\frac{10}{38}$ Menschen zu seinem Sudwesen nöthig hätte.

Itzt sehe ich erst nach welcher Norm ich hätte rechnen sollen.

Ich wünschte, daß die Regierung solche Rechnungsmeister zur Landesvermessung anstellen möchte, aber sie auch nicht weiter bezahlte, als ausschließend für die Zeit des Vermessungsgeschäftes, auf welche Weise sie also für das weitere Berechnen des Flächeninhalts der Platte ꝛc. dem Staate eben so wenig etwas in Ansatz bringen dürften, als nach ihren Grundsätzen der Bräuer für das Mälzen der Gerste ꝛc.

Nun genug meine Herrn Nulldorfer! Ich mag mich mit Euch nicht länger mehr herum balgen, und es wäre für Zeit und Papier Schade, auf euere übrigen Aussatzposten, die von den nämlichen grundlosen Ansichten, wie die vorigen Beispiele, ausgehen, zu antworten. Alle diese Posten beweisen euere Unerfahrenheit in der Brauerei, und ich glaube, daß ihr den Leist des Schusters und seinen Handwerkszeug besser zu taxiren verstehet, als die Bedürfnisse zum Brauwesen. Bleibt also bei eurem Leiste, und schreibet bei eurer Schreiblust mit Nächsten über den Gewinn oder Verlust der Schusterei; ihr werdet da von euern Kollegen Beifall ärnten, und schwerlich wird sich vom Bräufache jemand

hervorthun, der als Sachverständiger die Schusterrechnung rezensiren wird.

Also gute Nacht, Nulldorfer! Mit Euch über das Brauwesen kein Wort mehr. —

H............





